



Michi Zehnder

Glücklicherweise sitze ich im Zug nach Appenzell. Die Appenzeller Bahn hat ein grosses Plus, wenn man nicht als Pender, sondern als wirklich Reisender unterwegs ist: Sie fährt unglaublich langsam. Enge Kurven, viele kleine Ortschaften, ein stetes Auf und Ab. Nur heute ist es für Ende Mai etwas gar winterlich. In Appenzell empfängt mich Sigi Dubacher, Securitas-Teilzeitmitarbeiter. Und passend zum Wetter bringt er mir einen kleinen Appenzeller Schnaps mit – Wärme von innen! Auch sein Reisetipp geht wieder in die Höhe, ein Ausflug ins Appenzellerland sollte unbedingt bei sommerlicheren Verhältnissen geplant werden. Sein Tipp: Die anspruchsvolle Bergwanderung auf die Ebenalp, vorbei am Seealpsee, mit Aussicht auf den Säntis und einem Besuch im legendären und wegen seiner Lage weltberühmten Berggasthaus Äscher-Wildkirchli, ist sicherlich ein Tagesausflug wert. Von Appenzell geht es im Schritttempo weiter nach Gais und von dort mit Zahnrad-Unterstützung und herrlicher Aussicht über das Rheintal runter nach Altstätten, weiter nach Chur. Ein Znüni mit Kaffee im Bahnhof, zusammen mit Securitas-Filialeiter Rolf Capol und einem schönen Bildband von Graubündens Sehenswürdigkeiten. Dort suche ich jedoch vergebens nach Rolf Capols Geheim-Reisetipp: Die Rheinschlucht oberhalb von Flims, betrachtet von der Aussichtsplattform Conn aus und danach ein Schwumm im wunderschönen Caumasee. An beiden Orten kann man sich in herrlichen Restaurants verwöhnen lassen. Leider regnet es heute auch in Chur in Strömen. Die Fahrt via Ziegelbrücke nach Glarus macht das Wetter auch nicht schöner. Die gute Laune von Securitas-Revierdienstspezialistin Rosmarie Meier hingegen lässt schnell das schlechte Wetter vergessen. Sie empfiehlt, Glarus im August wieder zu besuchen, wenn an drei Tagen mitten im Zentrum das «Sound of Glarus»-Stadt-Openair stattfindet. Glarus ist übrigens auch eine der wenigen Bahnhöfe auf meiner Reise, wo der Bahnhofname auf einem Schild am Gebäude zu sehen ist – perfekter Foto-Hintergrund natürlich.

Den Mittag verbringe ich im Zug nach Zug und Luzern. Zuerst wieder zurück nach Ziegelbrücke, dann weiter nach Thalwil, wieder umsteigen und auf nach Luzern mit einem kleinen Zwischenstopp in Zug. Wieder muss alles zeitlich stimmen, aber glücklicherweise behält mich der Kondukteur im Auge und sorgt dafür, dass ich schnell aus dem Zug springen, von Securitas-Mitarbeiter Michi Zehnder das obligate Bahnhofsfoto machen und wieder zurück in den Zug springen kann, bevor er ohne mich weiterfährt. Der Zuger



Werner Ammann



Kurt Steinger



Cyril Bernhard



Wanderland Schweiz: Wo der Zug nicht hinkommt, dort geht es zu Fuss weiter. Auch hier werden Hindernisse teilweise speziell überwunden, z. B. via tibetanischer Hängebrücke im Tessin.

Reisetipp wird mir via E-Mail von Securitas-Kundenbetreuerin Selina Kretz nachgereicht. Sie schlägt ein ganzes Bündel an Ausflugszielen vor, ich wähle daraus die Luftschiff-Rundfahrt über dem Zugersee aus, ein mit Sicherheit unglaublicher, aber nicht gerade kostengünstiger Ausflug. In Luzern werde ich von Contrafeu-Brandschutztrainer Werner Ammann mit Hund erwartet. Der Vierbeiner ist zwar sehr, sehr gut «erzogen», aber ein Bahnhofsfoto mit ruhigen Sujets zu machen ist doch nicht ganz so einfach. Werner Ammanns Reisetipp geht wieder einmal in die Höhe, aber im Gegensatz zu den üblichen Bergwanderungen genießt man auf der Schratzenflue bei Sörenberg nicht die Aussicht auf andere Berge, sondern das imposante Karstgebiet mit den sogenannten Schratzen und den darin verborgenen Höhlen. Es ist halb zwei und nach einem Stück Take-Away-

Pizza geht es weiter, tiefer ins Zentrum der Schweiz hinein. Die nächste Zentralschweizer Kantonshauptstadt ist Stans, die Zentralbahn befördert mich entlang des Vierwaldstättersees dorthin. Securitas-Mitarbeiter Kurt Steinger empfängt mich und siehe da, der Regen lässt allmählich nach! Kurt Steinigers Reisetipp ist jedoch ausser Sicht, hinter den hohen Bergen, oberhalb Emmetten: Dort kann man sich im Gebiet des Niederbauen bestens vom Alltagsstress erholen. Bei immer besserem Wetter fahre ich weiter nach Sarnen im Kanton Obwalden. Dort erwarte ich eigentlich Martin Gasser, Techniker Kundendienst bei der Securiton-Geschäftsstelle Luzern. Stattdessen ist Cyril Bernhard gekommen, ebenfalls Securiton, da Martin Gasser kurzfristig umdisponieren musste. Kein Problem, Cyril Bernhard trägt glücklicherweise ein Polo-Shirt von Securiton und so klappt es auch hier mit dem obligaten Bahnhofsfoto. Der Obwaldner Reisetipp, wer hätte es gedacht, bringt uns erneut in luftige Höhen. Eine Wanderung auf den Giswilerstock (1825 m. ü. M.) mit angeblich einer Aussicht, wie es sie anderswo kaum zu sehen gibt, als Belohnung. Na denn, das muss

an einem anderen Tag überprüft werden, denn jetzt ruft Schwyz, die nächste Kantonshauptstadt. Zuerst zurück nach Luzern, dann weiter nach Arth-Goldau, dem berühmten Zugverkehrsknoten am Fusse des Rigi und dann mit der S-Bahn nach Schwyz. Es ist späterer Nachmittag und allmählich füllen sich die Züge wieder mit den Pendlern. Da tut eine halbstündige Pause in Schwyz gerade gut. Zwei Edgar Auf der Maurs erwarten mich dort; Vater und Sohn, Senior und Junior, beide Mitarbeiter der Securitas Regionaldirektion Luzern. Für sie war es nicht einfach, einen einzigen Reisetipp für den Kanton Schwyz auszuwählen, weshalb sie mir einen ganzen Katalog an Ideen mit auf den Weg geben. Ich wähle daraus die Husky-Lodge mit Hüttenhotel im Muotathal aus: Erlebnisferien garantiert.

Allmählich neigt sich meine Reise dem Ende entgegen, zwei Ziele stehen noch bevor. Als erstes fahre ich im mit Schülern gefüllten Zug nach Altdorf. Im kleinen Bahnhof ist es zwar trocken, aber immer noch sehr kalt und ein starker Wind bläst mir und Patricia Gut von der HR-Abteilung der Securitas Regionaldirektion Luzern um die Ohren. Ihr Reisetipp ist auch ein Gut-Wetter-Aus-

flug in die Berge, und zwar eine Reise zum Berggasthaus Gitschenen oberhalb von Isenthal, unterhalb des Uri-Rotstocks. Ich nehme stattdessen die letzte Etappe in Angriff und fahre via Flüelen ins Tessin. Die Gotthardbahn-Strecke ist an sich schon ein Ausflug wert, mit den berühmten Spitzkehren rund um die Kirche Wassen, dem einst längsten Bahntunnel der Welt und dem Eintauchen in die mediterrane Welt der italienischen Schweiz danach. Und prompt werde ich in der Kantonshauptstadt des Tessins, in Bellinzona, von einem im T-Shirt bekleideten Securitas-Mitarbeiter empfangen: Luca Pedrioli ist zwar Securitas-Mitarbeiter, aber im Kanton Tessin hauptsächlich für die Certas und deren Alarmaufschaltungen tätig. Ein warmer Wind weht durch den Bahnhof, und doch ist der Reisetipp von Luca Pedrioli nicht ein Ausflug zu den Palmen an den Tessiner Seeufer, sondern ein Aufstieg ins Valle di Sementina oberhalb Bellinzonas. Dort kann man seit dem 31. Mai 2015 zwischen den Gemeinden Monte Carasso und Sementina auf einer 270 Meter langen tibetanischen Hängebrücke das Tal überqueren.

Erlebnis Zug

Es ist acht Uhr abends, ich verabschiede mich von Luca Pedrioli und mache mich auf den Weg nach Bern, wo ich um Mitternacht ankommen werde. Vier Stunden Zugfahrt also, in denen ich die zwei Reisetage nochmals Revue passieren lassen kann. Ich habe die Schweiz tatsächlich im Express erlebt, meistens natürlich nur in kurzen Zeitfenstern. Oft war ich mehr damit beschäftigt, wie ich die kurzen Umsteigezeiten schaffe ohne den Anschluss zu verpassen. Und doch gab es auch immer wieder Zeit, um in aller Ruhe aus dem Fenster zu schauen und Landschaften, Städte und Siedlungsräume verschiedenster Art an mir vorbeirauschen zu lassen. Es gab scheinbar unberührte Gegenden, wo Tiere sich ungestört wähten und sich wohl an die Züge gewöhnt hatten. Störche, Falken, Rehe, Füchse, Katzen, aber auch Hunde mit ihren Herrchen und Frauchen am anderen Leinenende, nichts blieb unentdeckt. Gleichzeitig erlebte ich viele Menschen, ebenfalls unterschiedlicher Couleur. Einerseits begegnete ich natürlich den herbeizitierten Mitarbeitern der Securitas Gruppe, die mir letztendlich ein Bündel an neuen Reisezielen mit auf den Weg gaben. Andererseits sah ich Unmengen an unbekanntem Menschen, die mich ungewollt auf einem Teil meiner Reise begleiteten: Schülerinnen und Schüler, teilweise in ihre Smartphones versunken oder aber in lautstarke Diskussionen mit ihren Kollegin-



Edgar Auf der Maur, senior/junior



Patricia Gut



Luca Pedrioli

Niels Stokholm

